Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 23 (1915)

Heft: 12

Artikel: Über neuere Behandlungsmethoden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547050

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf der Route Konstanz-Lyon und Lyon-Konstanz von der schweizerischen Rot-Kreuz-Organisation durch die Schweiz befördert. Es ist nur zu hoffen, daß diese große Wohltat noch recht vielen andern, in gleicher Lage befindlichen Militärs zuteil werde und zwar ohne Beschränkung auf den westlichen Kriegsschauplatz, und ferner ohne Rücksicht auf die Zahl der gegenseitig Heimzuschaffenden, also ohne den Zwang eines zahlenmäßig gleichgestellten Austausches. Dabei möchten wir nicht unterlassen, noch darauf hinzuweisen, daß die heimzuschaffenden Militärs nicht notwendigerweise ganz invalid zu sein brauchen; die Genfer Konvention von 1906 gestattet in liberaler Weise die Heimbeförderung der transportfähigen oder geheilten Kranken und Verwundeten, „welche die Kriegführenden nicht als Kriegsgefangene behalten wollen," was den Kreis der derart Begünstigten viel weiter zu ziehen erlaubt.

(Schluß folgt.)

Ueber neuere Behandlungsmethoden

schreibt Herr Dr. Sigmund-Kohn im „Gesundheitslehrer" folgende bemerkenswerte Worte:

Verfolgen wir mit etwas tieferem Nachdenken die Fortschritte der Medizin in den letzten Jahrzehnten, so gibt es bei allen Erkrankungen, die zur Heilung chirurgische Eingriffe erheischen, wohl nur Verbesserungen in den Mitteln, Fortschritte in der Technik, also Vorteile, fast nie Nachteile. Die jeweilig angegebenen älteren und neueren Operationsmethoden werden immer wieder klinisch versucht, geprüft, verglichen und zum Wohle der leidenden Menschheit dann ständig geübt; gelangt irgendeine oder die andere besonders kühne Operationsmethode besonders nutzbringend in die breite, nicht medizinische Oeffentlichkeit, so ist dies bei der Popularisierung der Medizin und dem allgemeinen Bildungsdrang der modernen Welt, schließlich aber bei der allgemeinen, größeren Verbreitung der Tagespresse, die gar so gern gerade in die Medizin und das Operieren hineinpfuscht, nicht nur kein Nachteil, sondern sogar vorteilhaft. Denn vielen tausenden Leuten wird dadurch gerade geholfen, daß sie, die bis dahin aus Scheu vor dem Arzte ihn nicht aufsuchten, jetzt aber auf die Heilungsmöglichkeiten vieler Leiden nur bei frühzeitiger Operation — ich erinnere da vor allem an die Krebsbehandlung — auf alle Fortschritte in der Operationstechnik und auf Meisterleistungen einzelner Operationen aufmerksam gemacht werden und rechtzeitig ärztliche Hülfe suchen und wirklich finden. Mag auch noch immer das Wort „Schneiden" bei einem großen Teile des Publikums etwas mit Furcht und Schrecken Verbundenes darstellen, sicher ist, daß nahezu alle Behandlungsmethoden, soweit sie chirurgischer Natur sind, in den letzten Jahrzehnten Vorteile für die Menschheit gebracht haben — fast selbstverständlich, weil sie durchwegs Verbesserungen darstellen.

Mag es sich nun das eine Mal um eine kühne Geschwulstentfernung aus dem Gehirn, eine Abtragung eines halben Magens, die Eröffnung eines Schädelknochens beim Warzenfortsatz bis zur Gehirnhaut, oder das andere Mal um eine Entfernung von faustgroßen Steinen aus der Gallenblase oder aus der Harnblase, ein drittes Mal um Geschwülste der Gebärmutter in der Größe von einem Kindskopf oder das doppelte, und einem Gewichte derselben von 8 bis 10 Kilo handeln, bei derlei Leiden sind wir nicht genügend mit konservativer Behandlung selbst bei allem Radium, bei aller Röntgenbestrahlung und Thoriumbehandlung, bei aller Lichtbehandlung, wirklich ohne Messer, ohne das gefürchtete — „Schneiden" zu heilen imstande. Etwas

anderes ist es schon, wenn wir uns auf den Grenzgebieten der inneren Medizin und Chirurgie bewegen.

Da allerdings ließe sich oft das eine Mal mehr das Messer, das andere Mal mehr die konservative Behandlungsmethode vertreten. Die Vorteile der modernen Heilkunst bestehen eben darin, daß gerade in dem Abhängigkeitsverhältnis, in dem die einzelnen Fächer der gesamten Heilkunde zu einander stehen, wir in unserem jeweiligen ärztlichen Vorgehen diese Abhängigkeit auch berücksichtigen müssen. Das eine Mal werden wir eine frische Blinddarmerkrankung sofort zur Operation überweisen, das andere Mal bei einer verspätet zur Beobachtung gelangten zuwarten und jene auch ohne operativen Eingriff zur Abheilung bringen; das eine Mal eine Mittelohrentzündung sofort zum Einschnitt ins Trommelfell überweisen, das andere Mal den Durchbruch ruhig abwarten können und so auch zum Ziele kommen; wieder ein andermal können wir ein Magengeschwür durch unsere konservative Methode zur Abheilung bringen, ein andermal nur in der chirurgischen Behandlung desselben baldige Heilung des Geschwürs erhoffen. Das eine Mal endlich wird die chirurgische Behandlung eines Kropfes oder einer Basedowerkrankung sich als dringend nötig erweisen, das andere Mal wird man mit neuen, anderen Behandlungsmethoden sehr gut sein Auskommen finden.

Und so ließe sich auch auf dem Grenzgebiete der Medizin viel Vorteil in unserem neuen Vorgehen konstatieren, denn alles, was sich hier in bezug auf die präzisere Diagnostik und Therapie in den letzten Jahrzehnten abgewickelt hat, — vermittels der neuen chemischen, bakteriologischen Methoden, der Röntgenstrahlen, der Balneotherapie und Organotherapie, der Radium-, Thorium-, Licht- und Sonnenbehandlung — ist auf modernen, fortgeschrittenen Erfahrungen basierend; das große Publikum möge nur ruhig, aber auch richtig, eindringlich, allerdings immer nur von berufener Seite, darüber belehrt werden, gewiß auch nur im Sinne der Aerzte, die heutzutage niemals aus der Medizin eine tote oder Geheimwissenschaft machen wollen.

Nun ein Wort über die medikamentöse Behandlung der verschiedenen Leiden, der inneren wie der äußeren. Die Ueberproduktion auf allen Gebieten hat auch auf chemisch-pharmazeutischem Gebiete eine Unmasse neuer Medikamente, Heilmittel, antiseptische und kosmetische Mittel auf den Markt gebracht. Gab es vor Jahrzehnten, um nur einige Beispiele zu gebrauchen, nur einige sogenannt streng spezifisch wirkende Heilmittel, wie etwa das salizylsaure Natron beim Gelenkrheumatismus, das Chinin beim Wechselfieber und der Malaria, die Carbolsäure zur Desinfektion, das Kalkwasser als Gurgelmittel, das Jod innerlich, die Jodtinktur äußerlich, das Morphium und Opium als schmerzstillendes, schlafbringendes und beruhigendes Mittel u. a. m.; so ist heute jedes dieser Mittel durch viele gleichwertige, eventuell bessere, in allen möglichen Formen und zwar als Pulver, in Pastillen-, in Tropfenform und in Lösungen ersetzt. Jede Fabrik erzeugt fortwährend Neues, Besseres, Teureres, läßt reisen, treibt ungeheure Reklame in allen medizinischen und nichtmedizinischen Zeitungen, verschickt sogenannte Probedosen in ungeheuren Mengen an die Aerzte, Krankenanstalten, Apotheken, Droguerien, läßt sich die entsprechenden Versuchsarbeiten ausarbeiten, veröffentlicht dieselben, — kurz, es wird dem Arzte heute direkt schwer, fast unmöglich, sich auch nur all die Namen, geschweige die chemische Zusammensetzung der tagtäglich neu auf den Markt gebrachten pharmazeutischen Produkte zu merken.

So wird heute, um nur ein Beispiel anzuführen, nicht mehr das salizylsaure Natron seinem Zwecke entsprechen, sondern Aspirin, Novaspirin, Novaspirin löslich, Magnospirin etc. direkt in fertigen Tuben von den Parteien in den Apotheken und Droguerien verlangt und auch ausgefolgt. Heutzutage kommt

die Partei und verlangt nicht mehr wie früher die Ausfolgung irgendeines Medikaments auf Grund eines ärztlich vorgeschriebenen und wohldurchdachten Rezeptes, sondern beansprucht die direkte Ausfolgung von Sirolin, Sorisin, Arsensorisin, Guajacose etc., weil sie darüber in der „Woche", in der „Leipziger Illustrierten", in der „Gartenlaube" oder sonst in einem belletristischen oder illustrierten Journale gelesen; natürlich sehr, sehr zum großen Schaden der Partei selbst. Und doch kann diese absolut nicht wissen, oder beurteilen, was ihr nützt und was sie nötig hat. Kaum daß das eine oder andere Präparat von irgendeiner Klinik oder von irgendeinem Spezialisten einigemal verordnet wurde, gibt es Parteien, die in die Apotheken kommen und sehr verwundert tun, das Allheilmittel noch nicht vorrätig zu finden. Gar oft hören wir am Nachbartische im Kaffeehause, im Restaurant oder in sonstigen öffentlichen Lokalen, wie alle Welt irgendeinem neuen Mittel, dessen Namen sie nur kennt, sonst wohl nichts, dienlich sein will.

So sehen wir, daß bei der Behandlung speziell innerer Leiden die Fortschritte wohl ebenfalls große zu nennen sind, soweit wir uns aber auf medikamentöser Behandlungsbasis bewegen, gar manches von neuerem Vorgehen nur zu beklagen ist. Ist auch ein ganz neuer Zug in der Auffassung und Behandlung der verschiedensten Stoffwechselstörungen — und dies vorwiegend durch neue chemische Forschungen, — im Wesen der verschiedensten durch Syphilis, Alkoholabusus, Nikotinmißbrauch, oder sonstige Störungen hervorgerufenen Erkrankungen zu konstatieren, die medikamentöse Behandlung all dieser Zustände hat durch das allzu überhandgenommene Freigeben der verschiedenen Mittel gelitten. Und stünden uns Aerzten nicht noch tausend andere Behelfe in bezug auf Diät, Badekuren, hydriatische Prozeduren aller Art etc. zu Gebote, würden wir es manchmal direkt wünschen, in die gute, alte Zeit mit ihren nur spärlichen, dafür aber genau gekannten Mittelchen zurückzukehren.

Unterkleider und Wäsche für bedürftige Soldaten.

Wir hören in letzter Zeit da und dort die Meinung äußern, das Rote Kreuz habe seine unterstützende Tätigkeit aufgehoben. Das ist durchaus nicht der Fall; wohl sind die Begehren infolge zeitweiliger Entlassung größerer Truppenteile seltener geworden, auch deshalb, weil ein großer Teil der Bedürftigen nun mit gutem und dauerhaftem Wäschematerial auf längere Zeit hinaus versorgt ist. Allein, heute noch ist unser Hauptdepot in Zürich mit dem Versand an die Truppen vollauf beschäftigt. Wir geben im folgenden eine kurze vorläufige Zusammenstellung der Wäsche und Bekleidungsstücke, die von Beginn der Mobilisation bis zum 1. Juni 1915 an bedürftige Soldaten abgegeben worden sind:

Hemden	76,558
Strümpfe und Socken, Paar	999,646
Unterhosen, Paar	53,965
Leibchen und Leibbinden . .	19,832
Nastücher	25,490
Handtücher	15,724

Außerdem erhalten in einem fort sowohl die großen Sanitätsanstalten sowie Krankenzimmer kleinerer Truppenteile Spitalmaterial in großen Mengen. Der Sommer zeitigt jeweilen wieder besondere Bedürfnisse, so daß das Rote Kreuz vorläufig nicht daran denkt, seine Tätigkeit in dieser Richtung einzustellen.